

Tipp des Monats März 2015



Nach dem Hochwasser – Folgeschäden an der Bausubstanz verhindern



Der Klimawandel bringt uns immer häufiger immer extremere Wettersituationen. Mehrmals im Sommer auftretende Starkregenfälle sind jederzeit für kleinere und größere Überschwemmungen gut. Man hat manchmal schon das Gefühl, mit einem blauen Auge davongekommen zu sein, wenn "nur" Tiefgaragen und Keller überflutet werden. Wenn das Unwetter vorbei ist, das Wasser abgepumpt und der größte Dreck gesäubert wurde, bereitet sich das Gefühl aus, es für dieses Mal wieder überstanden zu haben.

Folgeschäden

Weniger denkt man in diesen Situationen daran, welche Langzeitschäden die Überschwemmung an der Bausubstanz verursachen kann, vor allem, wenn diese nicht nur aus anorganischen Materialien wie Beton, Ziegel oder Stein besteht, sondern auch teilweise oder sogar vollständig aus Holz.

Natürlich sind sich auch Nicht-Fachleute darüber bewusst, dass die Wände noch feucht sind, auch wenn bei oberflächlicher Betrachtung das Wasser vollständig entfernt wurde. Die vorherrschende Meinung ist in solchen Fällen jedoch meist, dass dieses Problem mit ein bisschen Lüften und vielleicht für ein paar Stunden einen Heizstrahler auf die betroffenen Wände richten, leicht aus der Welt zu schaffen ist.

Sonderfall Holzelemente

Das gilt jedoch dann nicht, wenn tragende Holzelemente überschwemmt und durchfeuchtet wurden, denn feuchtes Holz bietet vor allem im Sommer bei ausreichender Wärme die ideale Angriffsfläche für Pilzbefall. Damit ist nicht Schimmel gemeint, sondern Holzschädlinge wie Hausschwamm oder Porenschwamm. Sporen dieser Pilze kommen praktisch überall vor. Bei solchen Bedingungen nisten sie sich im Holz ein und bilden ihre langen Pilzfäden (Mycel) quer durch die gesamte Holzstruktur. Diese Fäden zersetzen das Holz und dies kann nach einiger Zeit, je nach Funktion des Holzelements in der Baustruktur, zu einer Gefährdung der gesamten Gebäudestatik führen.

Wie gefährlich so ein Pilzbefall werden kann, können Sie daran ermessen, dass in manchen

Bundesländern ein Befall durch den Hausschwamm meldepflichtig ist (hier in Bayern ist dies jedoch nicht der Fall).

Fachgerechte Trocknung

Die einzige Lösung dieses Problems ist, den Sporen durch **fachgerechte** Trocknung so schnell wie möglich den Nährboden zu entziehen. Wie schon zuvor angedeutet, bedeutet fachgerecht in diesem Fall nicht, die Fenster zu öffnen und ein bisschen einzuheizen. In manchen Fällen wird es nötig sein, die Holzkonstruktion freizulegen, damit die Luft zirkulieren und die Feuchtigkeit abziehen kann. Die Notwendigkeit dazu kann nur von einem Fachmann festgestellt werden.

Ebenso wichtig ist es, geeignete Trockengeräte zu verwenden, die genügend schnelle Trocknung gewährleisten. Wie bereits gesagt spielt Zeit hier eine entscheidende Rolle, um den Pilzsporen keinen Raum für eine weite Ausbreitung zu bieten. Handelsübliche Trockner aus dem Baumarkt können dies definitiv nicht leisten. Zusätzlich muss beachtet werden, dass es bei ungeeigneten Elektrogeräten, z.B. Heizstrahler, in den naturgemäß überfeuchteten Räumen leicht zu Stromunfällen kommen kann.

Ausgleichsfeuchte

Wichtig ist auch, das Holz nur bis zu einem bestimmten Punkt idealer Feuchtigkeit zu trocknen, der sogenannten Ausgleichsfeuchte. Diese orientiert sich am Luftfeuchtigkeitsgrad der Umgebung und an der Raumtemperatur. Bei normalem Raumklima sollte die Holzgleichsfeuchte im Bereich von etwa 10% liegen. Trocknet man über diesen Punkt hinaus, kann das zu Rissen im Holz führen, die dann auch wieder die Stabilität der Struktur beeinträchtigen können. Auch hier benötigt man einen Fachmann, der mit geeigneten Messgeräten die Holzfeuchte und damit das Ende des Trocknungsprozesses korrekt bestimmen kann.

Andere Bausubstanz

Natürlich kann es nicht nur bei aufgrund einer Überschwemmung durchfeuchteten Holzelementen zu Problemen kommen. Auch normale Wände und vor allem Dämmmaterialien und Hohlräume müssen auf etwaiges Gefährdungspotenzial begutachtet und einer fachgerechten Trocknung unterzogen werden. Es ist nicht nur wichtig, bis zu einem optimalen Feuchtigkeitsgrad zu trocknen sondern auch, dies in der richtigen Reihenfolge zu tun.

Ziehen Sie einen Fachmann hinzu

Ich kann nicht oft genug betonen, wie wichtig es ist, nach Hochwasser von einem kompetenten Experten die richtige Einschätzung treffen zu lassen, ob überhaupt eine Gefährdung der Bausubstanz aufgrund der Durchfeuchtung entstehen kann, ob spezielle Maßnahmen notwendig sind, und wenn ja, die Austrocknung von ihm überwachen zu lassen. Nachlässigkeiten in dieser Beziehung, die zu einer vielleicht erst nach einigen Jahren offenkundig werdenden, irreparablen Schädigung von Mauerwerk und tragenden Baustrukturen führen können, verursachen finanzielle Belastungen, die die Kosten für die Hinzuziehung eines Fachmannes nach einem Hochwasser um ein Vielfaches übersteigen werden.

Herzlichst
Lothar Stückl